

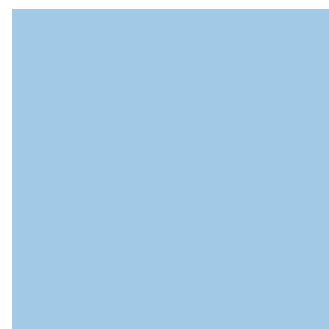


Leitbildprozess Bad Godesberg
Dokumentation der Beteiligungsaktion am
17. November 2018 in der Fußgängerzone



Ursula Mölders, Dipl.-Geografin
Dr. Sven Wörmer, M. A. Geografie
Barbara Zillgen, Dipl.-Geografin

Köln, November 2018



**Geschäftsführende
Gesellschafter:**

Dipl.-Geogr. Ursula Mölders
Stadt- und Regionalplanerin SRL
Dipl.-Ing. Dominik Geyer
Stadtplaner AK NW, Bauassessor
Stadt- und Regionalplaner SRL

Gesellschafter/Seniorpartner:
Dr. Paul G. Jansen

**Stadt- und Regionalplanung
Dr. Jansen GmbH**

Neumarkt 49
50667 Köln

Fon 0221 94072-0
Fax 0221 94072-18

info@stadtplanung-dr-jansen.de
www.stadtplanung-dr-jansen.de



Inhaltsverzeichnis

1	Zielsetzung und Ablauf der Beteiligungsaktion in der Fußgängerzone Bad Godesberg	2
1.1	Zielsetzung	2
1.2	Ablauf der Veranstaltung	3
2	Ergebnisse der Veranstaltung	5
2.1	Klebpunktaktion zur Gewichtung der Maßnahmenvorschläge	5
2.2	Weitere Ideen, Anregungen und Vorschläge	6
2.3	Fazit	10

Dieses Gutachten unterliegt dem Urheberrecht. Vervielfältigungen, Weitergabe oder Veröffentlichung des Gutachtens in Teilen oder als Ganzes sind nur nach vorheriger Genehmigung und unter Angabe der Quelle erlaubt, soweit mit dem Auftraggeber nichts anderes vereinbart ist.

1 Zielsetzung und Ablauf der Beteiligungsaktion in der Fußgängerzone Bad Godesberg

1.1 Zielsetzung

Die Bundesstadt Bonn erstellt aktuell gemeinsam mit Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH ein Leitbild sowie ein Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept (ISEK) für den Stadtbezirk Bad Godesberg. In diesem partizipativen Prozess werden alle interessierten Bevölkerungs- und Interessengruppen umfassend beteiligt, um eine möglichst breite und gemeinsam getragene Vision für den Stadtbezirk Bad Godesberg zu entwickeln.

Mit dem Leitbild soll der Stadtbezirk Bad Godesberg ein langfristig tragfähiges Profil erhalten, auf dessen Grundlage die Entwicklung des Stadtbezirks zukunftsfähig gestaltet wird. Parallel dazu werden konkrete Maßnahmen und Projekte aus dem Leitbild für die Entwicklung der Bad Godesberger Innenstadt abgeleitet. Hier konzentriert sich mit den vorhandenen Kultur-, Freizeit- und Einzelhandelseinrichtungen das öffentliche Leben in besonderer Weise. Die vorgeschlagenen Maßnahmen beziehen sich unter anderem auf die bauliche Aufwertung der Innenstadt rund um den Theaterplatz, die Nutzung und Inwertsetzung der Kurfürstlichen Zeile, die Verschönerung der Grünflächen oder die Unterstützung von Immobilieneigentümern und Händlern. Im Ergebnis bilden diese einzelnen Maßnahmen ein sogenanntes Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept, kurz ISEK genannt. Das ISEK ist die Grundlage zur Beantragung von finanziellen Mitteln aus der Städtebauförderung, die für eine schnelle und umfassende Umsetzung der geplanten Maßnahmen erforderlich sind.

Abbildung 1: Beteiligungsaktion in der Fußgängerzone



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Am 17. November 2018 wurden auf dem Theaterplatz in der Fußgängerzone von Bad Godesberg im Rahmen einer Beteiligungsaktion erste entwickelte Maßnahmen des ISEKs vorgestellt. Die Maßnahmevorschläge hat Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH auf der Grundlage der Wünsche und Ideen der Bürgerschaft aus den vorausgegangenen Beteiligungsveranstaltungen erarbeitet.

Alle Bürgerinnen und Bürger hatten die Möglichkeit, die Maßnahmen zu bewerten, zu diskutieren und weitere Anregungen zu geben. Neben Vertretern der Stadt Bonn und Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH standen auch drei Dolmetscher für die Übersetzung in die Sprachen Englisch, Französisch, Italienisch, Arabisch, Farsi und Dari zur Verfügung.

Abbildung 2: Einladung zur Beteiligung in verschiedenen Sprachen



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

1.2 Ablauf der Veranstaltung

Die Beteiligungsaktion wurde in der Mitte des Theaterplatzes in der Fußgängerzone von Bad Godesberg am 17. November zwischen 11:00 und 14:00 Uhr durchgeführt.

Mittelpunkt der Beteiligungsaktion war eine ca. 4 m x 4 m große PVC-Plane auf dem Pflaster der Fußgängerzone, die von den Bürgerinnen und Bürgern begangen werden konnte. Sie zeigte ein Luftbild der Bad Godesberger Innenstadt und verortete anhand von Schildern die vorgeschlagenen Maßnahmen und Projekte für die Innentstadtaufwertung.

Abbildung 3: Luftbild mit Maßnahmen zum Begehen



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Jeweils rechts und links der PVC-Plane standen Stellwände mit Plakaten. Das erste Plakat zeigte ebenfalls das Luftbild mit allen Maßnahmen in der Bad Godesberger Innenstadt. Das zweite Plakat listete alle Maßnahmen mit einer kurzen inhaltlichen Erklärung auf. Hier hatten die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, mit Klebepunkten die einzelnen Maßnahmenvorschläge zu bewerten. Unterschieden wurde dabei zwischen den folgenden Handlungsfeldern:

- A – Öffentlicher Raum
- B – Kommunale Infrastruktur
- C – Mobilität
- D – Tourismus, Freizeit und soziales Miteinander
- E – Stärkung der Funktionsvielfalt Innenstadt, Einzelhandels- und Gewerbestandort/ Flankierende Maßnahmen

An einem weiteren Plakat konnten zudem mithilfe von Moderationskarten eigene Ideen, Anregungen und weitere Vorschläge für Maßnahmen aufgeschrieben werden.

Die folgenden Maßnahmen wurden auf der Überblicksliste des zweiten Plakats vorgestellt:

A – Öffentlicher Raum

- A1: Masterplan öffentlicher Raum für die Innenstadt, die Grünflächen und das nahe Umfeld sowie Umsetzung der Maßnahmen
- A2: Planung und Umsetzung der Maßnahmen aus dem Masterplan

B – Kommunale Infrastruktur

- B1: Architektonische Sanierungskonzepte und deren Umsetzung für die Kurfürstliche Zeile
- B2: Architektonische Sanierungskonzepte und deren Umsetzung für die Stadthalle mit Trinkpavillon
- B3: Nutzungskonzept für Kurfürstliche Zeile/ Stadthalle/Trinkpavillon
- B4: Sanierung und Inwertsetzung der Godesburg
- B5: Begegnungszentrum

C – Mobilität

- C1: Erstellung eines Mobilitätskonzepts
- C2: Mobilstation Bahnhof
- C3: Verbesserung Anbindung Innenstadt – Rhein

D – Tourismus, Freizeit und soziales Miteinander

- D1: Erstellung Konzept „Tourismus, Kultur und Freizeit“
- D2: Aufwertung der Rheinpromenade
- D3: Übergreifende Strategie und Vereinbarung für ein besseres Miteinander

E – Stärkung der Funktionsvielfalt Innenstadt, Einzelhandels- und Gewerbestandort/Flankierende Maßnahmen

- E1: Einrichtung eines Citymanagements
- E2: Quartiershausmeister
- E3: Imagekonzept Bad Godesberg
- E4: Kampagne für mehr Sicherheit



- E5: Ordnungspartnerschaft
- E6: Verfügungsfonds
- E7: Hof- und Fassadenprogramm
- E8: Stadtteilarchitekt/in für baufachliche Beratung

Abbildung 4: Mitmachaktion zur Bewertung der Maßnahmen



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

2 Ergebnisse der Veranstaltung

2.1 Klebepunktaktion zur Gewichtung der Maßnahmenvorschläge

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten die entwickelten Maßnahmen des ISEKS mithilfe von Klebepunkten in ihrer Wichtigkeit bewerten und somit eine Priorisierung vornehmen. Jeder Teilnehmende hatte die Möglichkeit, bis zu fünf Klebepunkte beliebig auf die Maßnahmen zu verteilen, um damit zum Ausdruck zu bringen, welche Maßnahmen für den Aufwertungsprozess der Innenstadt als besonders wichtig angesehen werden. Das Stimmungsbild, das sich anhand dieser Prioritätensetzung ergeben hat, sieht wie folgt aus:

Maßnahmen mit hoher Priorität (ab 50 Punkte):

- B1: Architektonische Sanierungskonzepte und deren Umsetzung für die Kurfürstliche Zeile (92)
- A1/A2: Masterplan öffentlicher Raum für die Innenstadt, die Grünflächen und das nahe Umfeld (72) sowie Umsetzung der Maßnahmen (31)
- C2: Mobilstation Bahnhof (79)
- E5: Ordnungspartnerschaft (65)
- B3: Nutzungskonzept für Kurfürstliche Zeile/ Stadthalle/Trinkpavillon (63)
- D1: Erstellung Konzept „Tourismus, Kultur und Freizeit“ (61)

Maßnahmen mit mittlerer Priorität (20 bis 50 Punkte):

- B2: Architektonische Sanierungskonzepte und deren Umsetzung für die Stadthalle mit Trinkpavillon (49)
- E4: Kampagne für mehr Sicherheit (48)
- C1: Erstellung eines Mobilitätskonzepts (42)
- B5: Begegnungszentrum (39)
- D2: Aufwertung der Rheinpromenade (38)
- D3: Übergreifende Strategie und Vereinbarung für ein besseres Miteinander (37)
- B4: Sanierung und Inwertsetzung der Godesburg (35)
- E2: Quartiershausmeister (34)
- E1: Einrichtung eines Citymanagements (30)

Maßnahmen mit geringerer Priorität (weniger als 20 Punkte):

- E6: Verfügungsfonds (18)
- C3: Verbesserung Anbindung Innenstadt – Rhein (16)
- E3: Imagekonzept Bad Godesberg (13)
- E7: Hof- und Fassadenprogramm (12)
- E8: Stadtteilarchitekt/in für baufachliche Beratung (6)

Abbildung 5: Ergebnisse der Mitmachaktion



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Die höchste Zustimmung fand der Maßnahmenvorschlag eines Sanierungskonzepts für die Kurfürstliche Zeile in Bad Godesberg. Zahlreiche Hinweise aus der Bürgerschaft machen deutlich, dass hierbei neben Rathaus und Verwaltungsgebäude auch zwingend das Kurfürstenbad einbezogen werden sollte. Hierzu sollen die Sanierungsbedarfe sowie die Potenziale für eine Umnutzung untersucht werden. Viele Teilnehmende räumen einem Masterplan Öffentlicher Raum, der einheitliche Gestaltungsvorgaben für die Grünanlagen, die Fußgängerzone und die zentralen Plätze vorgeben soll, sowie der Umsetzung der Maßnahmen eine hohe Priorität ein. Auch der Aspekt einer Mobilstation am Bahnhof wird als wichtige Maßnahme im Rahmen des Aufwertungsprozesses betrachtet. Diese Maßnahme stellt den Bad Godesberger Bahnhof als Platz zentraler Verkehrsbündelung in den Fokus. Neben Carsharing und einem Fahrradverleihsystem sollen darüber hinaus eine E-Bike-Ladestation und eine Radstation eingerichtet werden.

Gegenüber dem Sanierungskonzept für die Kurfürstliche Zeile wurde das Sanierungskonzept für die Stadthalle mit dem Trinkpavillon mit einer mittleren Priorität versehen. Ähnlich wie bei der Kurfürstli-



chen Zeile sollen im Rahmen des Konzepts die Sanierungsbedarfe und Nutzungspotenziale der Gebäude untersucht werden. Die Kampagne für mehr Sicherheit und die Einrichtung eines soziokulturellen Begegnungszentrums in Bad Godesberg wurden ebenfalls als Maßnahmen mit mittlerer Priorität bewertet.

Eine geringere Priorität hatte bei den Teilnehmenden offensichtlich der Aspekt, die Innenstadt von Bad Godesberg über eine gesonderte Wegeführung an die Rheinpromenade anzubinden. Betrachtet man diesen Aspekt jedoch im Zusammenhang mit der Maßnahme der Erstellung eines Mobilitätskonzepts, bei dem ebenfalls Wegeverbindungen eine Rolle spielen können, so kommt den mobilitäts- und verkehrsrelevanten Themen insgesamt eine höhere Bedeutung zu. Die Vorschläge eines/r Stadtteilarchitekten/in für fachliche Beratungsangebote sowie das Förderprogramm zur Verschönerung von Hof- und Fassadenflächen werden augenscheinlich als weniger wichtige Maßnahmen für die Innenstadt betrachtet.

Abbildung 6: Exemplarische Bewertung der ISEK-Maßnahmen

Maßnahme	Ziel	Finde ich gut
A - Öffentlicher Raum		
A1 - Maximieren öffentlicher Raum für die Innenstadt, die Grünflächen und das hohe Umfeld	Erhöhung öffentlicher Grünflächen, die den Aufenthalt in der Innenstadt fördern und die Aufenthaltsqualität erhöhen	●●●●●●●●●●
A2 - Planung und Umsetzung der Maßnahmen zur Innenstadterweiterung	Erstellen von Überwachungen für die Planung und Umsetzung der Maßnahmen zur Innenstadterweiterung	●●●●●●●●●●
B - Kommunale Infrastruktur		
B1 - Architektonische Sanierungsmaßnahmen und deren Umsetzung für die funktionale Ziele	Erhaltung und Sanierung der historischen Bausubstanz, die den Charakter der Innenstadt prägt	●●●●●●●●●●
B2 - Architektonische Sanierungsmaßnahmen und deren Umsetzung für die Stadthalle mit Terraplen	Erhaltung und Sanierung der historischen Bausubstanz, die den Charakter der Innenstadt prägt	●●●●●●●●●●
B3 - Nutzungskonzepte für kulturelle Ziele, Stadthalle und Terraplen	Erhaltung und Sanierung der historischen Bausubstanz, die den Charakter der Innenstadt prägt	●●●●●●●●●●
B4 - Sanierung und Inwertsetzung der Grünfläche	Die Grünfläche wird für eine barocke Nutzung genutzt	●●●●●●●●●●
B5 - Begegnungszentrum	Begegnungszentrum wird in der Innenstadt errichtet und für die Öffentlichkeit zugänglich	●●●●●●●●●●
C - Mobilität		
C1 - Erstellung eines Mobilitätskonzepts	Erstellung eines Mobilitätskonzepts, das die verschiedenen Verkehrsmittel und deren Nutzung in der Innenstadt darstellt	●●●●●●●●●●
C2 - Mobilitätsstation Bahnhof	Erstellung einer Mobilitätsstation am Bahnhof, die die verschiedenen Verkehrsmittel und deren Nutzung in der Innenstadt darstellt	●●●●●●●●●●
C3 - Verbesserung der Verbindung Innenstadt - Rhein	Die Verbindung zwischen der Innenstadt und dem Rhein wird verbessert	●●●●●●●●●●
D - Tourismus, Freizeit und soziales Miteinander		
D1 - Erstellung Konzept "Tourismus, Kultur und Freizeit"	Erstellung eines Konzepts, das die verschiedenen touristischen Aktivitäten und deren Nutzung in der Innenstadt darstellt	●●●●●●●●●●
D2 - Aufwertung der Wohngebiete	Erhaltung und Sanierung der historischen Bausubstanz, die den Charakter der Innenstadt prägt	●●●●●●●●●●
D3 - Übergreifende Strategie und Handlungsplan für einen lebendigen Miteinander	Erstellung einer Strategie, die die verschiedenen touristischen Aktivitäten und deren Nutzung in der Innenstadt darstellt	●●●●●●●●●●
E - Stärkung der Funktionsvielfalt Innenstadt, Einzelhandels- und Gewerbestandort / Flankierende Maßnahmen		
E1 - Einrichtung eines Chancenzentrums	Einrichtung eines Chancenzentrums, das die verschiedenen touristischen Aktivitäten und deren Nutzung in der Innenstadt darstellt	●●●●●●●●●●
E2 - Gastronomie	Erhaltung und Sanierung der historischen Bausubstanz, die den Charakter der Innenstadt prägt	●●●●●●●●●●
E3 - Programmieren Bad Godesberg	Erstellung eines Programms, das die verschiedenen touristischen Aktivitäten und deren Nutzung in der Innenstadt darstellt	●●●●●●●●●●
E4 - Kampagne für mehr Stadtbild	Erstellung einer Kampagne, die die verschiedenen touristischen Aktivitäten und deren Nutzung in der Innenstadt darstellt	●●●●●●●●●●
E5 - Überwachungsmaßnahme	Erstellung einer Überwachungsmaßnahme, die die verschiedenen touristischen Aktivitäten und deren Nutzung in der Innenstadt darstellt	●●●●●●●●●●
E6 - Verfügbare Flächen	Erstellung einer Liste der verfügbaren Flächen, die die verschiedenen touristischen Aktivitäten und deren Nutzung in der Innenstadt darstellt	●●●●●●●●●●
E7 - Hof- und Fassadenflächen	Erhaltung und Sanierung der historischen Bausubstanz, die den Charakter der Innenstadt prägt	●●●●●●●●●●
E8 - Hof- und Fassadenflächen	Erhaltung und Sanierung der historischen Bausubstanz, die den Charakter der Innenstadt prägt	●●●●●●●●●●
E9 - Hof- und Fassadenflächen	Erhaltung und Sanierung der historischen Bausubstanz, die den Charakter der Innenstadt prägt	●●●●●●●●●●
E10 - Hof- und Fassadenflächen	Erhaltung und Sanierung der historischen Bausubstanz, die den Charakter der Innenstadt prägt	●●●●●●●●●●

Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

2.2 Weitere Ideen, Anregungen und Vorschläge

Die Bürgerinnen und Bürger erhielten die Möglichkeit, zusätzlich zu dem vorgeschlagenen Maßnahmenpaket auf einem freien Plakat weitere Anregungen zu notieren. Im Folgenden sind alle genannten Vorschläge und Ideen aufgeführt:

Ideen

- Erhalt/Sanierung des Kurfürstenbads (Mehrfachnennung)
- Potenzialfläche Polizeiwache
- Schwimmbad als Identitätsfaktor für Namensgebung „Bad“ Godesberg
- Erhalt der Stadthalle und des Trinkpavillons (Mehrfachnennung)
- Keine Umnutzung der Stadthalle (Mehrfachnennung)
- Wiedereröffnung des Bürgeramts im alten Rathaus (Mehrfachnennung)
- Bewusstsein zu Zugehörigkeit Bad Godesberg stärken
- Erhalt der Musikschule (Mehrfachnennung)
- Ladestation E-Bikes
- Basar/Markthalle
- Mehr Fahrradwege
- Autofreie Innenstadt, ÖPNV aufwerten
- Sporthallen sanieren/neue schaffen (Mehrfachnennung)
- Öffentliche Verweil- und Spielplätze für alle Generationen (Mehrfachnennung)
- Bezahlbarer Wohnraum für Normalverdiener (Mehrfachnennung)
- Wissenschaftlicher Standort/Institute mit Universität Bonn schaffen (Mehrfachnennung)
- Studentisches Wohnen (Mehrfachnennung)
- Studentische Gastronomie, z. B. Starbucks Café, Kneipen (Mehrfachnennung)
- Mehr Bänke auf dem Theaterplatz (Mehrfachnennung)
- Bepflanzungen wie Blumenkübel in der Innenstadt
- Ansiedlung akademischer Nutzungen in Kurfürstlicher Zeile (Mehrfachnennung)
- Tourismusbüro am Bahnhof/Ausbau Stadtmarketing
- Tourismusbeschilderung/Wegweiser in der Innenstadt/Hinweisschild Autobahn (Mehrfachnennung)



- Neugestaltung Moltkeplatz (Mehrfachnennung)
- Ausbau der Gehwege/Nutzungsmischung
- Jugendcafé als Begegnungstreffpunkt (Mehrfachnennung)
- Mehr Jugendzentren (Mehrfachnennung)
- Einrichtung einer öffentlichen Toilette am Bahnhof (Mehrfachnennung)
- Mehr gewerbliche Unterkünfte für den Medizintourismus
- Gesundheitskiosk (Beispiel Hamburg-Billstedt)
- Dachbegrünung (Mehrfachnennung)
- Fahrradstraßen
- Bücherschrank auf dem Theaterplatz (Mehrfachnennung)
- Koblenzer Straße zur autofreien Straße umfunktionieren (Mehrfachnennung)
- Errichtung eines neuen Schwimmbads in Dottendorf
- Ausbau des Radwegs nach Bonn (Gefahrenstelle Kaiserstraße)
- Zentrales Gemeinschaftshaus in z. B. Leerstand (Essensausgabe für Senioren, Bastelnachmittage, Begegnungsstätte)
- Nutzung der Kurfürstlichen Zeile für Rathaus, Stadtbücherei, VHS, Stadtmuseum, Musikschule, Schwimmbad und Jugendtreff
- Aufwertung der Stadthalle als Eventhalle
- Orte für Co-Working schaffen
- Einrichtung eines Flughafenbusses vom Bf. Bad Godesberg (Mehrfachnennung)
- Kurzzeitparken an der Musikschule
- Anschluss IC-Haltepunkt
- Rathaus in Kurfürstliche Zeile integrieren
- Nutzungsvorschläge für Kurfürstliche Zeile: Ateliers, Architekten, IT
- Einschränkung des Medizintourismus durch gewerbliche Wohnraumnutzung (Mehrfachnennung)
- Einrichtung eines Traditionskaufhauses wie Globus
- Einrichtung von gemeinschaftlichen Aufräumaktionen
- Belebung der Innenstadt durch Gastronomie- und Einzelhandelsangebote (Mehrfachnennung)
- Einrichtung einer Buslinie in/von der Innenstadt
- E-Fähre von Mehlem bis Bad Godesberg Innenstadt (Mehrfachnennung)
- Freizeitangebote wie Halfpipeverschönerung/Wettbewerb für Rigal'sche Wiese
- Einrichtung von Parkplätzen am Spielplatz Rigal'sche Wiese
- Ansiedlung einer neuen Musikschule in der Innenstadt
- Einrichtung einer Fahrradstation am Bahnhof
- Markt als Bürgerplatz gestalten
- Aufwertung des „Nachtlebens“ durch Kneipen, Sicherheitskonzept, Aktionen
- Wildgehege im Kurpark
- Mehr Gemütlichkeit für Theaterplatz und Moltkeplatz schaffen
- Attraktivierung der Plätze durch mehr Begrünung (Mehrfachnennung)
- Jugendzentrum sollte zentraler sein
- Weniger versiegelte Flächen in der Innenstadt (Mehrfachnennung)
- Begrenzung der Zweckentfremdung von Wohnraum (Mehrfachnennung)
- Die Nutzung der Kurfürstlichen Zeile ist den Bedürfnissen der Bevölkerung anzupassen
- Erhalt der Kurfürstlichen Zeile in städtischer Hand (Mehrfachnennung)
- Denkmalgerechtes Sanierungskonzept für die Kurfürstliche Zeile/Still beibehalten (Mehrfachnennung)
- Jugendzentrum K7 wieder eröffnen
- Achtung des Denkmalschutzes (Stadthalle, Ami-Siedlung)
- Eigentümer sollen über die Nutzungskonzepte entscheiden dürfen
- Erhalt des Sparkassengebäudes an der Rheinallee (kein Neubau) (Mehrfachnennung)
- Standortvorteil der anerkannten Heilquellen in Bad Godesberg fördern (Draitschquelle)/Tourismuskonzept (Mehrfachnennung)
- Pflege des Kurparks
- Förderung des Miteinanders
- Studentenwohnheim für Pennenfeld
- Verbesserung der Anbindung zur Universität Bonn
- Förderung der Mischung der Kulturen
- Sichere Fahrradwege in der Innenstadt
- Pflanzung von exotischen Bäumen anstatt Tulpen im Kurpark
- Förderung von Kleinhandel



- Verlängerung der Öffnungszeiten in der Innenstadt
- Potenzialfläche Michaels-Schule
- Bekleidungsgeschäfte für ältere Damen
- Keine ganzheitliche Sanierung der Fußgängerzone
- Aufwertung der Spielplätze (Mehrfachnennung)
- Bedarf an Schulen und Kindergärten darstellen und berücksichtigen
- Verzicht auf Randbebauung der Rigal'schen Wiese/wichtige Frischluftschneise
- Ausbau des Kurparks als lebendiger Begegnungsort (Mehrfachnennung)
- Ansiedlung der Alanus-Hochschule in Kurfürstlicher Zeile (Mehrfachnennung)
- Denkmalschutzgerechte Sanierung des Amerikanischen Clubs in Pittersdorf
- Förderung und Unterstützung von Neueröffnung/Neugründungen/Einzelhandel
- Beschränkung von Vermieterrechten/Miethöhen zur Verbesserung der Ladenflächennutzung
- Gleichgewicht zwischen Touristen- und Einwohnerangeboten herstellen/Nutzungsmix
- Mehr Präsenz von Polizei und Ordnungsamt
- Reduzierung des Gesundheitstourismus
- Aufwertung des Spielplatzes Rigal'sche Wiese
- Umnutzung des Bürogebäudes hinter dem Rathaus als Studentenwohnheim
- Hausfassadenbegrünung, urbane Landwirtschaft (ggf. in Kooperation mit Universität oder Botanischem Garten)

Abbildung 7: Weitere Ideen der Bürgerinnen und Bürger



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Aus den vielen Anregungen und konstruktiven Kritiken kristallisierten sich mehrere Themenschwerpunkte heraus. Zum einem wurden viele Gespräche zum Kurfürstenbad in Bad Godesberg geführt. Zahlreiche Teilnehmende empfinden das Schwimmbad als identitätsstiftend für den Ort „Bad“ Godesberg. In diesem Zusammenhang sprechen sie sich vielfach für den Erhalt, entweder in Form einer Sanierung oder eines Neubaus des Kurfürstenbads aus. Insgesamt wurden 151 Punkte für ein Schwimmbad in Bad Godesberg geklebt, vielfach in Verbindung mit dem Wunsch nach einer Sanierung des Kurfürstenbads am bisherigen Standort.

Andererseits empfinden andere Teilnehmende diesen Vorschlag als rückwärtsgewandt und nicht zukunftsorientiert. Sie sprechen sich gegen eine Sanierung oder einen Neubau des Kurfürstenbads am gleichen Standort aus und unterstützen die Idee, die Kurfürstliche Zeile als wissenschaftlichen Standort zu entwickeln, um studentisches Leben in Bad Godesberg zu etablieren. Ein erster Schritt sollte aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger die Ansiedlung einer (Fach-)Hochschule am Standort sein. Neben der Kurfürstlichen Zeile können sich die Bürgerinnen und Bürger auch universitäre Einrichtungen an anderen Standorten in Bad Godesberg vorstellen. Daraus resultierende Notwendigkeiten wären das Angebot an studentischem Wohnen zu erhöhen sowie studentische Gastronomie mit verlängerten Öffnungszeiten in der Bad Godesberger Innenstadt anzusiedeln. Mögliche Standorte für Studentisches Wohnen gäbe es demnach beispielsweise in Pennenfeld oder durch Umnutzungen von Gebäuden im Innenstadtbereich. Einigen Teilnehmenden zufolge sollte beim Aufwertungsprozess in der Innenstadt auf eine Randbebauung der Rigal'schen Wiese verzichtet werden.

Insgesamt ist es den Bürgerinnen und Bürgern wichtig, dass die Gebäude der Kurfürstlichen Zeile in städtischer Hand bleiben. Grundsätzlich sollten nach Auffassung der Teilnehmenden die Nutzungen der Kurfürstlichen Zeile den Bedürfnissen der Bevölkerung angepasst werden. Für die Nutzung wurden die Wiedereröffnung des Bürgeramts im alten Rathaus, eine Stadtbücherei, Räume der Volkshochschule, ein Stadtmuseum, die Musikschule, ein Jugendtreff, ein Atelier oder Büronutzungen ins Gespräch gebracht. Vor allem der Erhalt der Musik-

schule wurde mehrfach gewünscht, entweder in der Kurfürstlichen Zeile oder an einem anderen Standort. Darüber hinaus soll eine denkmalgerechte Sanierung gewährleistet und der architektonische Stil beibehalten werden. Die Achtung des Denkmalschutzes wurde für weitere mögliche Maßnahmen zudem als wichtiger Aspekt genannt.

Abbildung 8: Teilnahme von Bürgerinnen und Bürgern



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Weitere Anregungen bei der Beteiligungsaktion bezogen sich auf die Aufwertung der Innenstadt und die Aufenthaltsqualität öffentlicher Plätze. Genannt wurde hierzu die Begrünung durch z. B. Blumenkübel oder Bäume, weniger versiegelte Flächen, Dachbegrünung, die Errichtung von weiteren Bänken auf dem Theaterplatz, eine Neugestaltung des Moltkeplatzes, eine bessere Pflege der Parkflächen oder die Aufwertung der vorhandenen Spielplätze. Ebenso könnten neue gastronomische Angebote und Einzelhandel die Attraktivierung der Innenstadt begünstigen. Auch die Einrichtung eines Bücherschranks auf dem Theaterplatz könne die Aufenthaltsqualität verbessern. Der Markt solle generell als „Bürgerplatz“ gestaltet werden.

Unter dem Aspekt Mobilität wurden die Verbesserung der Gehwege und der Ausbau der Radwege, z. B. zu Fahrradstraßen, vorgeschlagen.

Insbesondere der Sicherheitsaspekt war ein Thema bei der Beteiligungsaktion. So wünschen sich mehrere Bürgerinnen und Bürger einen sicheren und breiteren Fahrradweg nach Bonn, da die jetzige Wegeverbindung als gefährlich eingeschätzt wird. Die Errichtung einer Mobilitätsstation am Bahnhof wurde grundsätzlich befürwortet. Für ein übergeordnetes Mobilitätskonzept schlugen die Teilneh-

menden autofreie Innenstadtbereiche bzw. eine autofreie Innenstadt, die Aufwertung des ÖPNV oder eine Verbesserung der Anbindung zur Universität Bonn vor. Neben den bisher genannten Punkten wurden die Themen Kurzzeitparken, die Einrichtung eines Flughafenbusses oder die Erweiterung des Bahnangebots um eine IC-Verbindung genannt. Auch eine E-Fährverbindung von Mehlem nach Bad Godesberg wurde mehrfach gewünscht.

Im Bereich Wirtschaft und Einzelhandel nannten die Bürgerinnen und Bürger die Förderung von Neueröffnungen, Neugründungen, Kleinhandel und Einzelhandel sowie die Verlängerung der Öffnungszeiten in der Innenstadt. Außerdem gab es Stimmen für den Erhalt der Sparkassenfiliale an der Rheinallee, die Ansiedlung einer Markthalle oder eines Kaufhauses und die Idee der Einrichtung von sogenannten Co-Working-Spaces im Innenstadtbereich. Außerdem wurde die Aufwertung des „Nachtlebens“ genannt, z. B. durch Kneipen und Aktionen. Im Rahmen dessen wurde erneut die Aufstellung eines Sicherheitskonzepts ins Gespräch gebracht.

Das Thema Sicherheit hatte bei der Beteiligungsaktion eine große Bedeutung. Dies spiegelt sich beispielsweise in der hohen Zustimmung für die Durchführung einer Kampagne für mehr Sicherheit. Im Rahmen dessen wurde eine verstärkte Präsenz der Polizei und des Ordnungsamts im Innenstadtbereich gefordert.

Beim Thema Freizeit standen speziell die Angebote für Jugendliche im Mittelpunkt. So wurden beispielsweise mehr Jugendzentren oder ein Jugendcafé als Begegnungstreffpunkt gefordert. Die Zentralität dieser Angebote wird dabei als entsprechend wichtig eingestuft. Im Innenstadtbereich soll es zudem mehr öffentliche Verweil- und Spielplätze für alle Generationen geben. Neben den bereits genannten Punkten wurde die Sanierung bzw. der Neubau von Sporthallen thematisiert.

Abbildung 9: Priorisierung und neue Ideen für die Maßnahmen in der Innenstadt



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Auch die Maßnahme der Einrichtung eines Begegnungszentrums fand Zuspruch und wurde um weitere Ideen ergänzt. So könnte ein zentrales Gemeinschaftshaus eingerichtet werden, das eine Essensausgabe, Aktionen und die Funktion einer Begegnungsstätte vereint. Auch der Ausbau des Kurparks zu einem Begegnungsort wurde angeregt. Allgemein wünschten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Förderung des Miteinanders und eine bessere Mischung der unterschiedlichen Kulturen am Standort. Darüber hinaus wurden gemeinschaftliche Aufräumaktionen vorgeschlagen. Im Rahmen dessen könne das Zugehörigkeitsbewusstsein zu Bad Godesberg gestärkt werden.

Das Thema Tourismus war für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein weiterer Diskussionspunkt. Zunächst wurde ein Tourismusbüro am Bahnhof vorgeschlagen, zum Beispiel in Kooperation und am Standort des Stadtmarketings. Außerdem fehlen Beschilderungen und Wegweiser, die sowohl in der Innenstadt als auch von der Autobahn auf die Angebote in Bad Godesberg hinweisen. Zudem solle Bad Godesberg die anerkannten Heilquellen als touristischen Standortfaktor stärker nutzen und vermarkten. Beim Thema Tourismus ist einigen Teilnehmenden jedoch auch ein entsprechender Nutzungsmix wichtig, der ein Gleichgewicht zwischen touristischen Nutzungen und Wohnernutzungen gewährleistet. Auch der Medizintourismus wurde diskutiert. So wurde zum einen eine Einschränkung des Medizintourismus gefordert, zum

anderen wurden mehr gewerbliche Unterkünfte für den Medizintourismus ins Gespräch gebracht.

Häufig regten Bürgerinnen und Bürger die Einrichtung einer öffentlichen Toilette am Bahnhof Bad Godesberg an. Viele Kommentare unterstreichen den Erhalt der Stadthalle und des Trinkpavillons, der z. B. als Eventhalle genutzt werden könnte. Eine Umnutzung der Stadthalle wurde mehrfach nicht gewünscht.

Auch bezahlbarer Wohnraum kam in der Beteiligung zur Sprache. So wünschen sich einige Bürgerinnen und Bürger mehr bezahlbaren Wohnraum für Normalverdiener und die Einschränkung der Zweckentfremdung von Wohnraum. Zudem wurden Potenzialflächen für eine etwaige Nutzung mit der Fläche der Polizeiwache und der Michaels-Schule in der Beteiligung genannt.

Es stellte sich zudem heraus, dass es für einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Berücksichtigung der Bedarfe an Schulen und Kindergärten im Maßnahmenpaket mangelt, die Teil der Planung sein sollten.

2.3 Fazit

Abschließend ist festzuhalten, dass es sich bei der Beteiligungsaktion in der Fußgängerzone um eine erste Information und eine Sammlung von Meinungen, Ideen und Anregungen rund um das geplante Maßnahmenpaket für die Innenstadt handelte. Die Ergebnisse der Beteiligung werden nun in den weiteren Prozess einfließen. Das Maßnahmenpaket wird unter Berücksichtigung der neuen Informationen überarbeitet.

Die Ergebnisse für das Maßnahmenpaket Innenstadt werden allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern im Rahmen der 3. Leitbildkonferenz, die voraussichtlich im März 2019 stattfinden wird, präsentiert. Dort wird es eine weitere Möglichkeit geben, über das Maßnahmenpaket und die zukünftige Entwicklung der Bad Godesberger Innenstadt zu diskutieren und Ideen einzubringen.



Abbildungen

Abbildung 1: Beteiligungsaktion in der Fußgängerzone	2
Abbildung 2: Einladung zur Beteiligung in verschiedenen Sprachen	2
Abbildung 3: Luftbild mit Maßnahmen zum Begehen	3
Abbildung 4: Mitmachaktion zur Bewertung der Maßnahmen	4
Abbildung 5: Ergebnisse der Mitmachaktion	5
Abbildung 6: Exemplarische Bewertung der ISEK-Maßnahmen	6
Abbildung 7: Weitere Ideen der Bürgerinnen und Bürger	8
Abbildung 8: Teilnahme von Bürgerinnen und Bürgern	9
Abbildung 9: Priorisierung und neue Ideen für die Maßnahmen in der Innenstadt	10